

Pinkelalarm an der Euro 08

Zu viele Fussballfans urinieren im Freien: Jetzt warnen Experten vor den Schäden an der Natur

VON CLAUDIA MARINKA

«In den Städten wird es unangenehm riechen», sagt Conducta-Geschäftsführer Markus Kalberer. Seine Firma vertreibt mobile Chemikal-Toiletten. «Die Uefa hat so gut wie möglich vorgesorgt, es wird an der Euro 08 aber trotzdem zu Engpässen kommen», prophezeit er. Hygienetechnisch sieht er schwarz: Auf 50 bis 100 Personen komme bloss ein WC.

Dieses Szenario beunruhigt die Stadtgärtnereien. «Regelmässiges Urinieren führt zu einer massiven Konzentration von Schadstoffen. Es kommt zu Wurzelverätzungen. Im Extremfall muss der Baum gefällt werden», sagt Emanuel Trueb vom Baudepartement Basel-Stadt und Leiter der Stadtgärtnerei. Er meint: «Eine Euro 08 ohne viel Regen kann zu einem Problem werden.»

FACHLEUTE SCHÄTZEN, dass die Hälfte der Euro-08-Fans im Freien Wasser lassen wird. Trueb benennt auch gleich die Sündenböcke: «Vor allem Männer urinieren im Freien.» Das hat Folgen, denn Freipinkler verursachen massive Folgeschäden. Verätzungen gibt es auch an der Stammrinde, die Rinde platzt auf, holzersetzende Pilze dringen in den Holzkörper ein und verursachen Fäulnis. Die Folgen davon zeigte die Fussball-WM 2006 in Deutschland. Im Berliner Tiergarten sickerten täglich über 100 000 Liter Urin in den Boden. Die Konsequenz: Es mussten zahlreiche Bäume gefällt werden.



Das mobile WC für alle Freipinkler – die umweltfreundliche Alternative.

«Das Problem erhöht sich, wenn sich Urin mit Alkohol vermischt», sagt Hans-Jürg Bosshard, Leiter Grünstadt Zürich. Er rüstet sich dementsprechend. «Wir sperren Grünflächen ab und besähen viele Pflanzentröge erst nach der Euro 08.» Die Experten verraten zudem, wie sie Bäume und Pflanzen während des Events vor zu viel Urin schützen wollen. «Wir werden notfalls Bäume mit Wasser abspritzen und versuchen, immer genug Feuchtigkeit zu verteilen», sagt Bosshard.

Auch Emanuel Trueb von der Stadtgärtnerei Basel-Stadt kennt die nötigen Gegenmassnahmen: «Wir sind in der Lage, mit entsprechender Bewässerung die Pflanzen oder Bäume abzuspülen, den

Urin zu verdünnen und somit alles ein wenig zu schützen. Auch den Gestank in der Stadt können wir so eindämmen.»

ABHILFE VERSPRICHT ferner eine mobile Toilette – der «Roadbag» für Urin-Notfälle. Zur Schonung der Umwelt sollen in den Fan-Zonen Plastikbeutel verteilt werden. Durch einen chemischen Zusatz wird der Urin zu einem festen Gel verdichtet, den man umweltfreundlich mit Bag in den nächsten Abfall werfen kann. Das «Probierpaket» mit drei Stück gibts für umgerechnet 7 Franken. Bereits 50 000 Stück hat Erfinderin Eva Maria Tinter nach eigenen Angaben verkauft: «Ich bin jetzt für die Euro 08 im Gespräch mit Schweizer Sponsoren.»